2 Globale Trends der Direktinvestitionen

Kujtim Avdiu, Thomas Cernohous[1]

Der Hauptgrund für das Rekordwachstum der Direktinvestitionen von 15,5 % im Jahr 2017 auf 32,6 Billionen USD war die positive Performance der Aktienmärkte. Hingegen trugen im Jahr 2018 die US-Steuerreform, wirtschaftliche Spannungen zwischen den USA und China sowie Brexit-Verhandlungen und der Haushaltsstreit Italiens mit der EU-Kommission dazu bei, dass die weltweiten Direktinvestitionen erstmals seit der Wirtschafts- und Finanzkrise einen Rückgang der Bestände (um 1,1 % auf 32,3 Billionen USD) verzeichneten.

Direktinvestitionen gelten zumeist als strategische, langfristige Investitionsprojekte und die Entwicklung der Bestände ist somit relativ immun gegen kurzfristige politische und wirtschaftliche Ereignisse. Trotzdem können Krisen und Konflikte, aber auch die Entwicklungen der Finanzmärkte einen großen Einfluss auf die Investitionsrichtung einer Region haben.

2.1 Wichtige Trends der ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 2017

Die Direktinvestitionen (DI) erreichten Ende 2017 global betrachtet einen Stand[2] von 40,5 % des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP), dies entsprach einem Gesamtwert von 32,6 Billionen USD (Ende 2016: 28,2 Billionen USD).[3] Gemessen in Relation zum BIP ist weltweit ein kontinuierlicher Anstieg der Direktinvestitionen zu beobachten. So sind die globalen Bestände der Direktinvestitionen im Zeitraum 2007–2017 um 9,6 Prozentpunkte des BIPs angestiegen.

Der Handelsstreit zwischen den USA und China und der daraus resultierende steigende Protektionismus sowie die Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums trugen dazu bei, dass die passiven Direktinvestitionsflüsse (Zuflüsse) im Jahr 2017 mit 1,5 Billionen USD deutlich unter dem Niveau der letzten zwei Jahre blieben (UNCTAD, 2018). Trotzdem verzeichnete der Stand der Direktinvestitionen im Jahr 2017, dank der positiven Performance der Aktienmärkte, weltweit einen Rekordanstieg von 15,5 % (Grafik 9).

Dieser Anstieg ist auf Zuwächse der passiven DI-Bestände in den entwickelten Volkswirtschaften (um 16,8 % oder 3 Billionen USD auf 21,5 Billionen USD) und Entwicklungsländern (um 13,4 % oder 1,2 Billionen USD auf 10,3 Billionen USD) zurückzuführen. Schwellenländer bildeten weiterhin nur einen minimalen Anteil von 2,5 % der Bestände und hatten damit einen geringen Einfluss auf die Entwicklung der globalen Direktinvestitionen.[4]

Die positive Dynamik ist Investoren aus den Industrieländern zu verdanken, die trotz eines Rückgangs der aktiven Direktinvestitionsflüsse (Abflüsse) um 10,3 % den Großteil (88,3 %) der neuen ausländischen aktiven Direktinvestitionen tätigten. Insgesamt zeichneten sie Ende 2017 für 88,4 % der gesamten aktiven Direktinvestitionen verantwortlich.

[1] *Oesterreichische Nationalbank, Abteilung SAFIM (Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken), kujtim.avdiu@oenb.at, thomas.cernohous@oenb.at.*

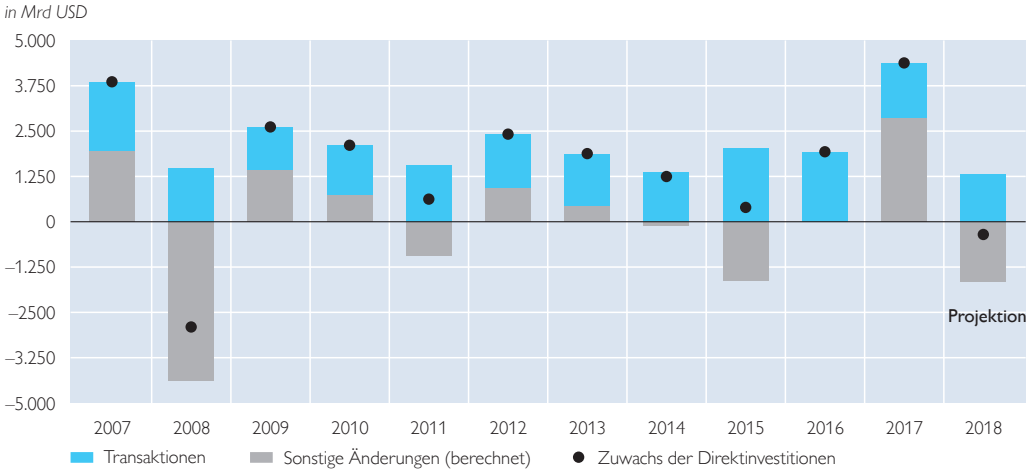
[2] *Der Gesamtwert der Direktinvestitionen besteht aus dem Eigenkapital und konzerninternen Krediten. Es gilt zu beachten, dass die Vergabe von konzerninternen Krediten innerhalb der DI-Beziehung ihre Klassifikation als „aktiv" oder „passiv" nicht verändern kann.*

[3] *Die passiven und aktiven Direktinvestitionen zwischen zwei Volkswirtschaften sollten per Saldenmechanik gleich sein, das gleiche gilt für die Globalwerte. In der Praxis der Erhebung gibt es in einigen Ländern vor allem bei aktiven Direktinvestitionen Erhebungslücken. Daher wurden in dieser Publikation bei globalen Gesamtwerten die Daten der passiven Direktinvestitionen herangezogen.*

[4] *Zu den Ländergruppen siehe das Glossar in Kapitel 5.*

Grafik 9

Globale Direktinvestitionen, 2007 bis 2018



Quelle: UNCTAD.

Grafik 9 zeigt die Entwicklung der globalen Direktinvestitionen im Zeitraum 2007–2017 und die Projektion auf das Jahr 2018 basierend auf Schätzungen der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD).[5] Die sonstigen Änderungen wurden aufgrund der Stände und Flüsse berechnet und inkludieren Preis- und Wechselkurseffekte sowie Reklassifikationen und Residualänderungen.

Trotz positiver Transaktionen von 1,48 Billionen USD war Ende 2008, im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise und der daraus resultierenden Verluste der Aktienmärkte, zum ersten Mal seit Ende 2002 ein Rekordrückgang der Stände um 16,2 % zu beobachten. In Folge zeigten sich die globalen Direktinvestitionen von den Entwicklungen der Finanzmärkte weitgehend unbeeindruckt und waren durch kontinuierliche positive Wachstumsraten gekennzeichnet. Insgesamt sind sie im Zeitraum Ende 2008 bis Ende 2017 um 117 % angestiegen.

Während sich die Transaktionen der letzten Jahre trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise relativ stabil entwickelten, zeigten die Preis- und Wechselkurseffekte ein viel volatileres Bild.

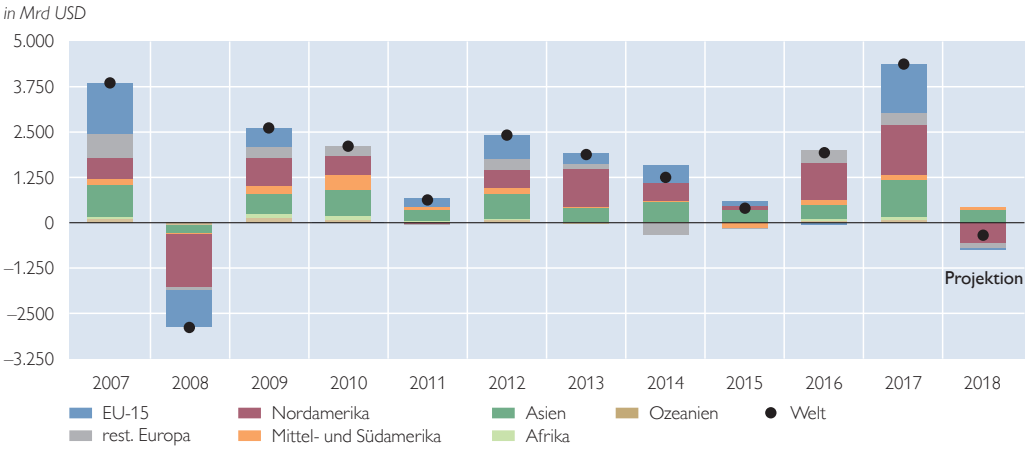
Eine Regionalgliederung der Zuwächse der passiven bzw. aktiven Direktinvestitionen für den Zeitraum 2007–2018 ist den Grafiken 10 bzw. 11 zu entnehmen. Obwohl die Gruppe der EU-15-Länder, Südamerika und Japan immer mehr an Attraktivität für Auslandsinvestitionen gewann, blieb die Regionalstruktur der Investitionsrichtung im gesamten Zeitraum weltweit erhalten. Ökonomisch stärker entwickelte Regionen hatten mehr aktive als passive Direktinvestitionsbestände, während in Entwicklungsregionen umgekehrt die passiven Direktinvestitionen die aktiven überstiegen.

Nachdem im Jahr 2016 die österreichischen Direktinvestitionen aufgrund der Abgabe des Osteuropageschäfts der Bank Austria an ihre italienische Mutter UniCredit stark an Dynamik eingebüßt hatten, konnten sie im Jahr 2017 ein starkes Wachstum (3,7 % aktiv, 12,8 % passiv) verzeichnen. Damit beliefen sich die Anteile der Bestände der österreichischen Investoren im Ausland Ende 2017 auf einen

[5] *UNCTAD FDI-Database (https://unctadstat.unctad.org/wds/ReportFolders/reportFolders.aspx).*

Grafik 10

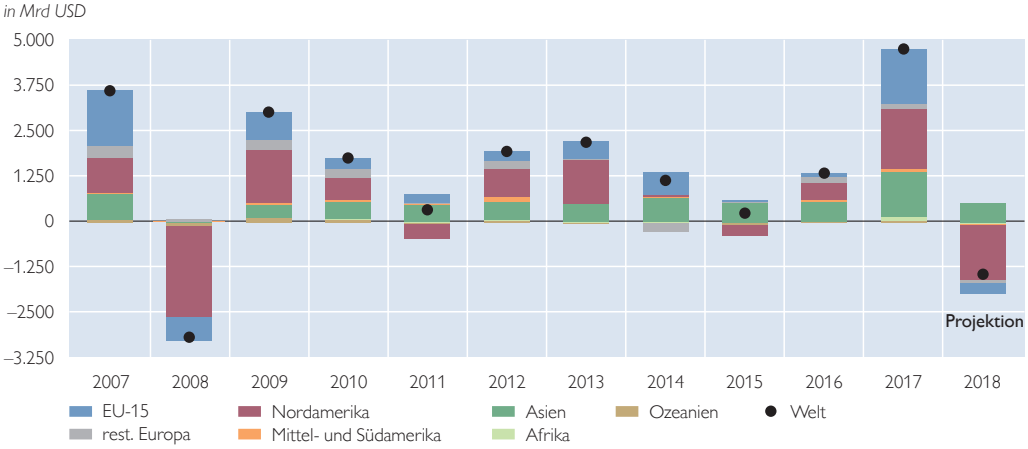
Zuwachs der passiven globalen Direktinvestitionen, 2007 bis 2018



Quelle: UNCTAD.

Grafik 11

Zuwachs der aktiven globalen Direktinvestitionen, 2007 bis 2018



Quelle: UNCTAD.

Wert von 0,72 % (Ende 2016: 0,71 %) der weltweiten Direktinvestitionen. Gleichzeitig bildeten die ausländischen Tochtergesellschaften in Österreich einen Anteil von 0,6 % (Ende 2016: 0,54 %) der gesamten Auslandsbestände. Im internationalen Ranking lag Österreich damit als Ursprungsland unverändert auf Platz 18 und als Zielland auf Platz 33 (Ende 2016: Platz 35).[6]

Ausländische Direktinvestitionen sind ein wichtiger Faktor der bilateralen ökonomischen Verflechtungen und tragen seit Jahren zum Tempo des BIP-Wachstums, der globalen finanziellen Entwicklungen sowie zur Steigerung des Lebensstandards bei. Bei Betrachtung der Beschäftigtenanzahl als Indikator wirtschaftlicher Aktivität zeigt sich, dass der Beitrag ausländischer Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Insgesamt belief sich

[6] *Jahresbefragungen der Oesterreichischen Nationalbank zu Direktinvestitionen 2000–2017.*

Ende 2017 die Anzahl der Beschäftigten von ausländischen Tochtergesellschaften auf einen Globalwert von 73,6[7] Millionen. Davon waren 256,8 Tsd in Österreich beschäftigt (dies entspricht etwa 7 % der Gesamtbeschäftigung), während österreichische Investoren für 1,15 % aller Arbeitsstellen aus Direktinvestitionen im Ausland verantwortlich zeichneten.

Aktuelle Trends in Europa

Nachdem Europa in den Jahren 2015 und 2016 einen attraktiven Standort für ausländische Investoren dargestellt und relativ hohe Zuflüsse empfangen hatte, konnte dieser Trend im Jahr 2017 nicht gehalten werden. Die Investitionen gingen um 36,3 % auf 419,5 Mrd USD zurück. Auch der Anteil der europäisch kontrollierten Unternehmen sank (von 34,3 % auf 28,0 % der weltweiten globalen Neuinvestitionen).

Trotz der moderaten Flüsse trugen Aktienmärkte dazu bei, dass die europäischen Direktinvestitionen stark an Wert gewannen. So stiegen die Bestände aktiv um 13,6 % auf 13,69 Billionen USD und passiv um 16,13 % auf 12,07 Billionen USD. Der größte Anteil davon (aktiv: 83,25 %, passiv: 74,12 %) entfiel auf Direktinvestitionen der EU-15-Länder (Grafik 11 und Grafik 12).

Österreich stellte 2017 mit knapp 1,7 % (aktiv) bzw. 1,63 % (passiv) relativ kleine Anteile an den europäischen Beständen von Direktinvestitionen und lag damit auf Platz 13 (aktiv) bzw. Platz 12 (passiv). Spitzenreiter waren die Niederlande (aktiv: 18,4 %, passiv: 14,0 %), das Vereinigte Königreich (aktiv: 13 %, passiv: 15 %), Deutschland (aktiv: 12 %, passiv: 8 %) und Frankreich (aktiv: 10,0 %, passiv: 6,7 %), die als typische Ursprungsländer im Zeitraum 2007–2017 einen anhaltenden Zuwachs der Bestände in beide Richtungen verzeichneten.

Der Nettostand (aktive abzüglich passive Direktinvestitionen) innerhalb der EU-15-Gruppe erhöhte sich zwischen 2007 und 2017 um 76,8 % auf 2,5 Billionen EUR.

Lange Zeit galt Österreich als ein attraktives Investitionsziel für ausländische Investoren, vor allem aus dem EU-15-Raum, während sich österreichische Investoren mit Investitionen im Ausland zurückhielten (siehe Kapitel 1). Erst 2010 überstiegen die österreichischen aktiven Direktinvestitionen erstmals die passiven um 13,9 Mrd EUR. Dieser Nettowert erhöhte sich kontinuierlich über die Zeit (Grafik 12). Vor allem in der EU-15-Gruppe erhöhte sich das Gesamtkapital der österreichischen Investoren innerhalb von sieben Jahren (Ende 2010 bis Ende 2017) um 105,6 % auf 94,6 Mrd EUR, während die Investoren aus der Gruppe der EU-15-Länder im selben Zeitraum lediglich eine Gesamtkapitalerhöhung von 1,1 % auf den Gesamtwert von 71,4 Mrd EUR in Österreich durchführten. Die Stagnation der passiven Direktinvestitionen aus der EU-15-Gruppe ist teilweise durch die Umstrukturierung der Bank Austria im Jahr 2016 bedingt (siehe Tabellenteil, Tabelle 2.1 bzw. Tabelle 2.2).

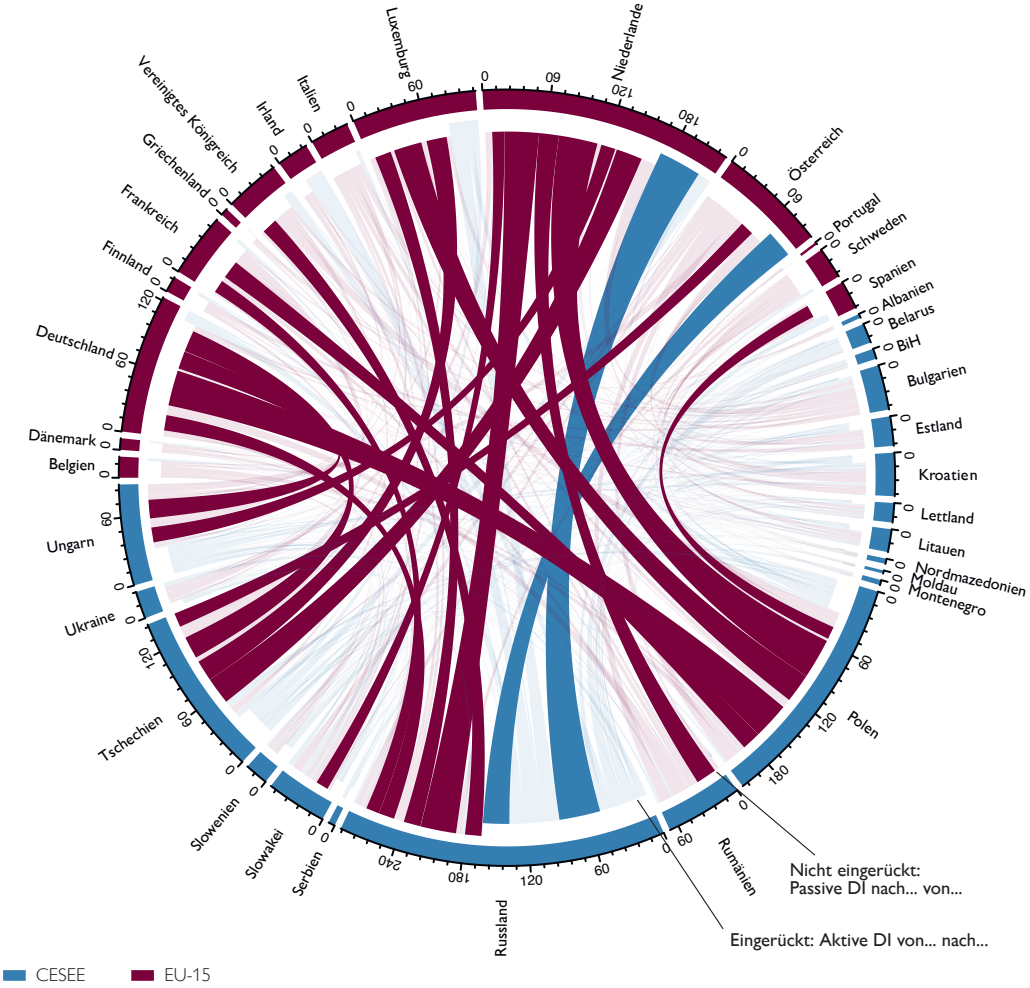
Grafik 12 stellt die bilateralen Direktinvestitionsbeziehungen zwischen einzelnen EU-15- und CESEE-Ländern dar.[8] Daraus ist zu entnehmen, dass die Entwicklung der passiven Direktinvestitionen in CESEE stark durch Investitionen aus der Europäischen Union getrieben werden, die mit 655,0 Mrd EUR 59,3 % (Ende 2016: 58,2 %) der passiven Direktinvestitionen in CESEE repräsentierten.

[7] *Geschätzt von UNCTAD, basierend auf einer Regression aufgrund der Daten von 1980–2016.*

[8] *wiiw Database on Foreign Direct Investment (https://data.wiiw.ac.at/foreign-direct-investment.html).*

Grafik 12

Bilaterale Direktinvestitionsbeziehungen zwischen einzelnen EU-15- und CESEE-Ländern Ende 2017[1]



Quelle: wiiw, FDI Database.

[1] *Für eine detaillierte Übersicht wurden bilaterale Direktinvestitionsbestände über 10,0 Mrd EUR intransparent dargestellt; all jene unter 10,0 Mrd EUR werden transparent angezeigt.*

Steuervorteile sowie weitere begünstigende Faktoren wie erhöhter Schutz von Eigentumsrechten, besserer Zugang zu den Kapitalmärkten oder anspruchsvollen Finanzdienstleistungen trieben multinationale Konzerne dazu, ihre operativen Geschäfte in die Niederlande, nach Luxemburg oder nach Irland zu verlagern, die dadurch die europäischen Direktinvestitionen stark beeinflussten. Das Kapital wird zunächst im Zuge passiver Direktinvestitionen in steuerbegünstigte Länder investiert, um dann partiell über Tochterunternehmen wieder im Ausland veranlagt zu werden (IMF, Coordinated Direct Investment Survey). Dieses Phänomen („pass through") machte diese Länder zu ausländischen Spitzeninvestoren in CESEE, die zusammen 11,5 % von deren Gesamtinvestitionen repräsentierten.

Dank der guten Infrastruktur, der zentralen Lage sowie Sicherheit, Stabilität und guten Besteuerungskonditionen profitiert Österreich als Durchlaufstation für Investitionen in CESEE und kann sich damit in der Rangliste der Direktinvestoren

sehr gut positionieren. In vier Ländern – Slowenien (25,6 %), Kroatien (20,0 %), Bosnien-Herzegowina (19,6 %) und Nordmazedonien (13,6 %) – lagen österreichische Investoren Ende 2017 auf Platz 1. In Bulgarien und der Slowakei belegte Österreich hinter den Niederlanden mit 9,0 % bzw. 13,0 % den zweiten Platz. Für Serbien liegen keine Daten für 2016 und 2017 vor, Ende 2015 belegte Österreich mit 13,9 % hinter den Niederlanden Platz 2. In der Türkei verlor Österreich Anteile an Direktinvestitionen und belegt mit nur mehr 2,5 % Platz 14 (Ende 2016: Platz 4 mit 7,0 %). Insgesamt bildete Österreich 6,2 % der Investitionen in CESEE und landete damit hinter den Niederlanden, Deutschland und Luxemburg auf Platz 4 (Grafik 12).

Die Ukraine-Krise und die daraus resultierenden Wirtschaftssanktionen durch die EU sowie der niedrige Ölpreis erschwerten es russischen Unternehmen, im Ausland wettbewerbsfähig zu agieren und damit Marktanteile zu erobern. Ihre Auslandsinvestitionen blieben mit 34,2 Mrd USD deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Andererseits bedingten die wachsende Unsicherheit und die geringere Exportnachfrage eine Stagnation der Zuflüsse der ausländischen Direktinvestitionen nach Russland. Sie betrugen im Jahr 2017 26,0 Mrd USD und bildeten 1,7 % der weltweiten Gesamtinvestitionen. Trotzdem blieb Russland mit einem Gesamtbestand von 380,0 Mrd USD aktiver DI und 441,1 Mrd USD passiver DI Ende 2017 weiterhin das wichtigste Land im Zusammenhang mit Direktinvestitionen in der CESEE-Gruppe.

Österreich stellte mit einer Kapitalerhöhung von 6,0 Mrd EUR und damit einem Gesamtbestand von 25,1 Mrd EUR auch im Jahr 2017 neben den Niederlanden einen strategisch interessanten Standort für Investoren aus Russland dar, die für 15,3% der passiven Direktinvestitionen in Österreich verantwortlich waren und hinter deutschen Investoren auf Platz 2 lagen.

Aktuelle Trends in Amerika

Nachdem der US-Präsident Donald Trump am Jahresbeginn 2017 seine Pläne einer Steuerreform für Unternehmen bekannt gegeben hatte, stieg die Nachfrage an US-Aktien an. Dies spiegelte Ende 2017 auch ein Allzeithoch des Dow Jones-Index (24.824 Basispunkte) bzw. des Standard & Poor's 500-Index (2.695 Basispunkte) wider. Als Konsequenz legten die passiven Direktinvestitionen des amerikanischen Kontinents, die stark durch ausländische Tochtergesellschaften in den USA dominiert werden, mit einem Rekordwachstum von 16,0 % auf 11,0 Billionen USD zu, obwohl die Zuflüsse transaktionsbedingt um 28,9 % auf 475,0 Mrd USD zurückgingen (Grafik 10).

Auch im Jahr 2017 waren die Vereinigten Staaten mit Zuflüssen von 227,3 Mrd USD das größte Empfängerland der weltweiten Direktinvestitionen, obwohl der Rekordwert des Vorjahres (471,8 Mrd USD) nicht erreicht werden konnte. Auch für die globalen Abflüsse waren amerikanische Investoren mit 300,0 Mrd USD tonangebend.

Aktuelle Trends in Asien

Die zunehmende Bedeutung Chinas für die globale Wirtschaft wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Direktinvestitionen in Asien aus. Der asiatische Kontinent gewinnt immer mehr an Attraktivität für ausländische Investoren. So wiesen die Direktinvestitionen des asiatischen Kontinents mit 533,0 Mrd USD im Jahr 2017 zum zweiten Mal nach 2014 mehr Zuflüsse als jede andere Region der Welt auf.

Mit einem Anteil von 9 % (Ende 2016: 7 %) der globalen Zuflüsse stellte China im Jahr 2017 neben den USA den zweitwichtigsten Standort für Direktinvestitionen dar.

Andererseits investierten chinesische Unternehmen im Jahr 2017 158,3 Mrd USD und bauten weiterhin, vor allem in wettbewerbsintensiven Branchen, durch grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen ihre operativen Geschäfte aus, wodurch sie international aber auch in der Region Asien weitere Marktanteile eroberten. Insgesamt betrugen die aktiven Direktinvestitionen Chinas 1,8 Billionen USD. Auch in Japan erhöhte sich der Bestand der aktiven Direktinvestitionen im Jahr 2017 um 13,6 % auf 1,5 Billionen USD.

Nachdem 2013 die Abflüsse des asiatischen Kontinentes erstmals die Zuflüsse um 58,8 Mrd USD überstiegen hatten, setzte sich dieser Trend auch in den letzten Jahren fort. 2017 beliefen sich die Nettoinvestitionen Asiens auf 49,1 Mrd USD.

Mit 14,5 Mrd EUR zeichneten asiatisch kontrollierte Unternehmen für 8,9 % der passiven österreichischen Direktinvestitionen verantwortlich, während der asiatische Kontinent 6,5 % (12,7 Mrd EUR) der österreichischen aktiven Direktinvestitionen repräsentierte.

Aktuelle Trends in Afrika

Begünstigt durch vorteilhafte Investitionsbedingungen, wie das geringe Lohnniveau und niedrige Steuersätze, konnten sich die Direktinvestitionen der letzten Jahre in afrikanischen Ländern leicht verbessern. Mit 41,4 Mrd USD repräsentierten sie 2,8 % der globalen Zuflüsse und erreichten Ende 2017 einen Gesamtbestand von 891,2 Mrd USD.

Südafrikanische Investoren investierten verhältnismäßig mehr als Investoren anderer Länder Afrikas und konnten im Jahr 2017 einen Rekordanstieg der Bestände von 57,4 % auf 276,5 Mrd USD verzeichnen. Dementsprechend erhöhte sich ihr Anteil auf 78,3 % vom Gesamtwert 353,2 Mrd USD der aktiven Direktinvestitionen Afrikas.

2.2 Vorläufige Daten für 2018

Kasten 1

Ein wichtiger Grund für die Verlangsamung der globalen Direktinvestitionsströme im Jahr 2018 war das Inkrafttreten des „Tax Cuts and Jobs Act (TCJA)", den US-Präsident Trump im Dezember 2017 unterschrieben hatte. Ein Teil dieses Gesetzes behandelt in ausländischen Tochterfirmen kumulierte („geparkte") Gewinne aus vergangenen Jahren, die (noch) nicht an US-Mutterunternehmen ausgeschüttet wurden. Bisher wurden bei Ausschüttung bis zu 35,0 % Unternehmenssteuern fällig. Durch den TCJA können US-Unternehmen nun bis 2027 zu begünstigten Steuersätzen von 15,5 % bzw. 8,0 % ihre aufgelaufenen Gewinne in die Vereinigten Staaten repatriieren.[9]

Die Zahlen für 2018 deuten darauf hin, dass Unternehmen tatsächlich von dieser Regelung Gebrauch gemacht haben. Von den über drei Billionen USD an kumulierten Gewinnen im Ausland sind bereits einige Hundert Milliarden USD in die Vereinigte Staaten zurückgeflossen.[10] *In der Direktinvestitionsstatistik werden Gewinne, solange sie nicht ausgeschüttet werden, als Zufluss dargestellt (OECD, 2008, 25). Die im Jahr 2018 ausbezahlten Dividenden übersteigen die im gleichen Zeitraum anfallenden Gewinne deutlich, so dass insgesamt negative reinvestierte Gewinne (Direktinvestitions-Abflüsse) zu beobachten waren.*

[9] *https://www.taxpolicycenter.org/briefing-book/what-tcja-repatriation-tax-and-how-does-it-work.*

[10] *https://unctad.org/en/pages/PressRelease.aspx?OriginalVersionID=512.*

Nach vorläufigen Schätzungen von UNCTAD (Statistical disparates) gingen die Flüsse der Direktinvestitionen im Jahr 2018 zum dritten Mal in Folge zurück (UNCTAD, 2019). Für 2018 bedeutet dies einen Rückgang um 1,3 Billionen USD bzw. um 13,4 % (Grafik 9).

Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Repatriierung der kumulierten ausländischen Gewinne durch US-amerikanisch kontrollierte multinationale Unternehmen in den ersten beiden Quartalen 2018, nach der im Januar 2018 in Kraft getretenen Steuerreform der US-Regierung, zurückzuführen (Kasten 1). Die Rückführung der reinvestierten Gewinne führte zu einem Kapitalrückzug von 63,5 Mrd USD der aktiven US-amerikanischen Direktinvestitionen und beeinflusste gleichzeitig stark die europäischen passiven Direktinvestitionen, deren Zuflüsse sich auf 196,6 Mrd USD halbierten und einen absoluten Tiefpunkt erreichten. Wichtige Gastländer, wie die Niederlande, Luxemburg und Irland wiesen hohe Desinvestitionen auf, während die Zuflüsse nach Großbritannien gegenüber 2016 einen Rückgang von 36,3 % auf 64,6 Mrd USD verzeichneten.

Andererseits zeigen die ersten Analysen, dass der Effekt auf Unternehmensinvestitionen und Arbeitsplatzschaffung in den Vereinigten Staaten aufgrund der Steuerreform weniger stark ausgefallen sein dürfte als ursprünglich geschätzt (Kopp et al., 2019).

Zusätzlich sorgten im Jahr 2018 die anhaltenden wirtschaftliche Spannungen zwischen den USA und China sowie die Brexit-Verhandlungen und der Haushaltsstreit Italiens mit der EU-Kommission zu starken Belastungen der Finanzmärkte. Das hatte einen negativen Einfluss auf die Entwicklung der Marktwerte und Wechselkurseffekte der globalen Direktinvestitionen.

Während die asiatischen Direktinvestitionen im Jahr 2018 kaum von den politischen Ereignissen beeinflusst waren und Zuwächse sowohl aktiv als auch passiv aufwiesen, verzeichneten andere Regionen aktive und passive Verluste (Grafik 10 bzw. Grafik 11). Insgesamt fielen die Stände der globalen Direktinvestitionen zum ersten Mal seit der Wirtschafts- und Finanzkrise (um 1,1 % auf 32,3 Billionen USD) und bildeten 37,8 % des weltweiten BIPs.

Obwohl US-amerikanische Investoren 3,5 Mrd EUR Beteiligungskapital abzogen, erhielten ausländisch kontrollierte Tochtergesellschaften in Österreich dank neuer Investitionen von 6,4 Mrd EUR aus der Europäischen Union einen Gesamtkapitalzufluss von 6,0 Mrd EUR. Auch die negative Performance der Aktienmärkte hatte kaum Auswirkungen auf die Dynamik der österreichischen DI-Bestände, die in beide Richtungen Zuwächse (aktiv: 4,6 % auf 203,0 Mrd EUR, passiv: 7,8 % auf 176,3 Mrd EUR) aufwiesen.[11]

[11] *https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft/direktinvestitionen.html.*